

GEWERKSCHAFT ERZIEHUNG UND WISSENSCHAFT

GEW

aktuell

KREISVERBAND STADE WINTER 2008

IS' WIEDER
SOWEIT?



	Inhalt
<i>Fauler Schuldeal</i>	5
<i>Schulstandorte – Spiel</i>	9
<i>Stark – mach – Stunden</i>	13
<i>Neue Schule in Ottenbeck</i>	17
<i>Bericht von der KMV</i>	20
<i>Aktivitäten der Senioren</i>	24
<i>Fortbildung</i>	25
<i>Literaturtipps</i>	26

Eine Frage Kurt Tucholsky, 1931

Da stehen die Werkmeister – Mann für Mann.
 Der Direktor spricht und sieht sie an:
 »Was heißt hier Gewerkschaft! Was heißt hier Beschwerden!
 Es muss viel mehr gearbeitet werden!
 Produktsteigerung! Dass die Räder sich drehen!«
 Eine einzige kleine Frage: Für wen“

Ihr sagt: die Maschinen müssen laufen.
 Wer soll sich eure Waren kaufen?
 Eure Angestellten? Denen habt ihr bis jetzt
 Das Gehalt, wo ihr konntet, heruntersetzt.
 Und die Waren sind im Süden und Norden
 Deshalb auch nicht billiger geworden.
 Und immer noch sollen die Räder sich drehen ... Für wen?

Für wen Plakate und Reklamen?
 Für wen die Autos und Bilderrahmen?
 Für wen die Krawatten? Die gläsernen Schalen?
 Eure Arbeiter können das nicht bezahlen.
 Etwa die der anderen? Für solche Fälle
 Habt ihr doch eure Trusts und Kartelle!
 Ihr sagt: die Wirtschaft müsse bestehn.
 Eure schöne Wirtschaft! Für wen? Für wen ?

Das laufende Band, das sich weiterschiebt,
 liefert Waren für Kunden, die es nicht gibt.
 Ihr habt durch Entlassung und Lohnabzug sacht
 eure eigene Kundschaft kaputt gemacht.
 Denn Deutschland besteht – Millionäre sind selten -
 aus Arbeitern und Angestellten!
 Und eure Bilanz zeigt mit einem Male
 einen Salto mortale.

Während Millionen stempeln gehen.
 Die wissen, für wen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die neuesten PISA - Ergebnisse tickern über die Agenturen und so wie schon in der Vergangenheit sehen die verantwortlichen PolitikerInnen auch bei diesem dritten Bundesländervergleich keinen Grund zur Beunruhigung. Das graue Mittelfeld bleibt der Platz von Niedersachsen und Frau Heister-Neumann sieht keinen Grund für einen Kurswechsel in der niedersächsischen Bildungspolitik. „Mit zusätzlichen Lehrern, der stetigen Verbesserung der Unterrichtsqualität, dem Ausbau des Ganztagschulangebots und Sprachkursen für Migranten werden wir unsere Schwerpunkte behalten!“ Na, dann ist ja alles prima.

Auf welchem Planeten lebt diese Frau?

Weiß sie nicht, dass ihre Rechnungen zur Unterrichtsversorgung Täuschung der Öffentlichkeit sind? Kriegt sie nicht mit, dass Kinder und Lehrkräfte unter den heutigen Lern- und Arbeitsbedingungen leiden wie nie zuvor? Hat sie noch nichts vom drohenden Lehrermangel gehört? Entgeht ihr der Protest von 100 000 streikenden SchülerInnen im ganzen Land, die zurecht kleinere Klassen, bessere Unterrichtsversorgung, Rücknahme der Verkürzung der Schulzeit bis zum Abitur und - man höre und staune - die Gesamtschule fordern?

Wie ignorant muss man eigentlich sein, um zu übersehen, wie schlecht es um die Schulen derzeit bestellt ist? Da kann die Situation von oben noch so sehr gesund geteet werden, eins steht fest:

Die Lehrkräfte in den Schulen sind frustriert, weil die versprochenen Segnungen durch die eigenverantwortliche Schule ausbleiben. Die sogenannten Reformen führen zu zusätzlichen unzumutbaren Arbeitsbelastungen und zu einer „Schaufensterpädagogik“ mit der Erstellung immer neuer Konzepte und Programme, die aber mit einer wirklichen Qualitätsverbesserung nichts zu tun haben. Solange wir in Klassen mit über 30 Kindern unterrichten müssen, bleiben alle Versprechungen zur Verbesserung der Unterrichtsqualität hohle Phrasen. Solange das deutsche Bildungswesen notorisch unterfinanziert bleibt, kann es keine wirkliche Verbesserung der Qualität (wie auch immer die definiert wird...) geben. Wenn Deutschland nur die öffentlichen Bildungsausgaben auf den OECD- Mittelwert anheben wollte, wären jährlich rund 15 Mrd. Euro zusätzlicher staatlicher Bildungsausgaben notwendig. Um mit Dänemark gleichzuziehen sogar rund 50 Mrd. Euro. Wenn wir diese Summe in Vergleich zu den 500 Mrd. Euro setzen, die jetzt in der Finanzkrise für die Banken ohne Weiteres locker gemacht werden, dann ist doch deutlich, wo in diesem Lande die Prioritäten gesetzt werden! Solange an dem gegliederten Schulwesen festgehalten wird, das nach sozialer Herkunft ausgegrenzt und selektiert, wird sich nichts zum Besseren wenden.

Immer noch weigert sich diese Landesregierung, Gesamtschulen als Regelschulform anzuerkennen. **Ob das Abendland untergehen würde, wenn es auch im Kreis Stade ein Gesamtschulangebot gäbe ?**

In anderen Landkreisen gewinnen selbst CDU-PolitikerInnen mittlerweile die Einsicht, dass beim derzeitigen Ausbluten der Hauptschulen und beim Rückgang der Schülerzahlen Gesamtschulen mit gutem pädagogischen Konzept durchaus eine attraktive Alternative sein können. Wann endlich wird die Bildungsmisere als solche klar benannt und wann endlich werden wirksame Schritte unternommen, um sie zu bewältigen ?

Euch allen wünschen wir schöne Weihnachtstage, einen guten Rutsch ins Neue Jahr und – Ihr habt es alle verdient – erholsame Ferien,

Uta Kretzler, Gritte Lewes, Annegret Leoot

Demo in Stade



Gemeinsam gegen den faulen Schul-Deal

Sicherlich sind an keinem von Euch die unzähligen Pressemitteilungen und Leserbriefe - welche die Stader, Buxtehuder, ja sogar die Hamburger Zeitungen füllten - vorbeigegangen. Spurlos schon gar nicht, denn es wurde wieder einmal deutlich, dass Schul(finanz)politik auf dem Rücken der Kinder und Lehrer ausgetragen werden soll.

Zur Erinnerung: Die Stadt und der Landkreis Stade fädelten einen – aus ihrer Sicht – großen Schul-Deal bezüglich der kostengünstigsten Schulraumplanung ein, bei dem die Hauptschule Thuner Straße Platz für eine Außenstelle des Athenaeums machen sollte. Zunächst wurde sogar überlegt ein Mammutschulzentrum mit etwa 1200 Schülern am Hohenwedel zu errichten, was seitens der Stadtverwaltung dreist als pädagogisch wertvoll verkauft wurde.

Von uns Lehrkräften wurde diese vorgelegte Mogelpackung sofort als „pädagogische Katastrophe“ bewertet. Wer weiterdenkt, kann sich vorstellen, dass ein Anhäufen unüberschaubaren Konfliktpotentials alles andere als förderlich für die Bildung der Kinder ist und dass die Arbeitsbedingungen für die dort arbeitenden Lehrkräfte sich erheblich verschlechtern würden.

Neben der Thematik als solche, war auch der Zeitpunkt der Debatte, besonders für das Kollegium der Hauptschule Thuner Straße, wie ein Schlag ins Gesicht. Über drei Jahre lang haben die Lehrer mit Enthusiasmus und großem Einsatz an einem neuen pädagogischen Konzept gearbeitet. Das Schulgebäude wurde in dieser Zeit dem Konzept entsprechend umgebaut, wobei Schüler wie Lehrer Dreck, Lärm und andere Einschränkungen ertragen mussten. Das Konzept der offenen Ganztagschule fand zuvor Konsens auf allen Ebenen und wurde gerade von der Politik mit Begeisterung zur Kenntnis genommen und alle erinnern sich noch an die aner kennenden und lobenden Worte des Bürgermeisters bei der Einweihung des 1. Bauabschnitts. Die Bauarbeiten sind noch nicht ganz abgeschlossen, da bekommt man dann als Lohn und Dank für alle aufopfernden Bemühungen den Laufpass.

Nicht minder enttäuscht waren die Kollegen des Athenaeums über den Wortbruch bzw. das Nichteinhalten des Versprechens seitens der Politik das Gymnasium zu erweitern. Stattdessen sollen Lehrer und Schüler wie Stückgut von A nach B verschoben werden. Die Schüler und Lehrer der Hauptschule Bützfleth hatten sich bereits gut mit dem Kooperationsgedanken angefreundet an die HS Thuner Straße angegliedert und später übernommen zu werden, die Botschaft aber zum Schulzentrum Hohenwedel verschoben zu werden, hat alle schockiert. Bei dem Verschiebeszenario blieb eigentlich keine Schule im Stader Umkreis unberührt und somit waren alle irgendwie betroffen.

Das war genug. Diese unverschämte Stadt-/Kreis-Finanzpolitik, bei der alle Beteiligten der direkt betroffenen Schulen als „Bauernopfer“ zu Fall kommen sollten, wurde nicht stillschweigend erduldet. Schüler, Eltern, Lehrer und engagierte Mitbürger formierten sich, um in gemeinsamen Aktionen gegen diesen kurzsichtigen Schul-Deal vorzugehen.

Von Schülern und Lehrern der involvierten Schulen wurden Briefe geschrieben, Unterschriften gesammelt, Plakate gestaltet und weitere Aktionen geplant.

Begeisternd waren die gemeinsamen Vortreffen, Planungen und Aktionen der Schulpersonalräte der „Dispositionsschulen“.

Klar war allen, die gemeinsame Betroffenheit und das Bewusstsein, an einem Strang ziehen zu müssen, denn nur in einer konzertierten Gegenoffensive können wir Schlimmeres in der Stader „Bildungslandschaft“ verhindern und bildungspolitisch sinnvolle Ziele erreichen. Dieses aus der Not geborene Gemeinschaftsgefühl haben alle aktiv mitwirkende Lehrkräfte verspüren können und waren hierdurch hoch motiviert, zusammen mit Eltern- und Schülerschaft gegen den „Faulen Schul-Deal“ zu intervenieren. Erfreulicherweise wurden die Projekte von allen Schulleitungen wohlwollend getragen. Allein die Unterschriftenaktion, bei der etwa 14.000 Unterschriften gegen die in den Amtsstuben und Ratssälen Schildas geplanten Verschiebeszenarios gesammelt wurden, verdient Respekt. Große Anerkennung verdient auch die Elternschaft, ganz besonders die Elternvertreter bei ihrem unermüdlichen „Kampfeinsatz“ den Kindern ihre Schule, an der sie sich wohlfühlen, zu erhalten. Mutig fand ich auch eine Mutter, die eine Email an Frau Merkel geschrieben hat, was zwei Tage später positive öffentlichen Äußerungen bezüglich der Hauptschuldebatte vom Landesvorsitzenden Christian Wulff zur Folge hatte.

Am 14.09.2008 sollten dann die gesammelten Unterschriften feierlich den Verantwortlichen des Schulausschusses übergeben werden. Aber nicht nur mal eben so im Vorbeigehen, sondern mit Unmutsbekundungen auf Fahnen und Plakaten und einem Demonstrationzug mit Pauken und Trompeten, den die Stadt Stade vielleicht seit den 60er Jahren nicht gesehen hat. Bevor es losging, wurden noch fehlende Trillerpfeifen verteilt und die aus der Elternschaft organisierten Ordner hatten alles bestens im Griff bis zuletzt.

Das ganz nebenbei handlungsorientierter Politik-, Sozialkunde-, Kunst- und sonstiger Unterricht stattfand, haben manche Lokalpolitiker zwar nicht gemerkt, war von uns Lehrern allerdings sehr wohl bedacht. Das gemeinsame Projekt hieß ja nicht umsonst „Stader Schüler machen Politik“.

Erstaunlicherweise hörte man von „höherer Stelle“, dass die Schüler lieber in der Schule bleiben sollen, um etwas Vernünftiges zu lernen. Aus unserer Sicht war dieser Kommentar nicht nachzuvollziehen- aber einige Dinge muss man auch mit Humor nehmen... .

Wer hätte gedacht, dass Schüler, Eltern und Lehrer unterschiedlicher Schulformen und Standorte, Freunde, Bekannte, Anwohner, GEW-Abgeordnete und Mitglieder anderer Gewerkschaften sich solidarisieren und friedlich gegen die Schulpolitik der Stadt und des Landkreises Stade demonstrieren gehen?

Wir Kollegen erinnerten uns bei dieser Aktion gerne an unser gemeinsames Auftreten in Hannover vor der Landesregierung am 08. Mai 2008. Und hat´s was gebracht? Aber sicher. Auch diese Aktion war ein voller Erfolg - und der Schul-Deal ist mittlerweile vom Tisch. Letztendlich ist auch als schöne Begleiterscheinung das kollegiale Zusammenwachsen derjenigen zu verzeichnen, die sich gemeinsam für die wertvolle Bildungsarbeit an und mit unseren Kindern bzw. Jugendlichen stark gemacht haben.

Zum Schluss mag eine treffende Aussage zitiert werden, die einem Plakat zu entnehmen ist, welches das Gelände der Hauptschule Thuner Straße heute ziert:

„Die Vernunft hat gesiegt. [...] Vielen Dank allen, die sich für uns eingesetzt haben“.

Volker Koglin
SPR HS Thuner Straße, Stade



Schulstandorte-Spiel zu Stade

Ob es in der Verwaltung einen Tisch mit Modellen der Stader Schulgebäude gab?

Daneben lag vielleicht ein Etiketten-Korb mit „Außenstelle von...“ / „Hauptschule XXL“ / „Schulzentrum soundso“?

Und jeden Tag durfte einmal ein(e) andere(r) spielen und ihre/seine Version dann der Presse zum Besten geben??

Es ist ungeheuerlich, wie Kosten-Einsparpläne zu Entwürfen führten, ohne mit Betroffenen darüber ins Gespräch gekommen zu sein.

Und es ist gleichzeitig bezeichnend, dass die Schulform Hauptschule, die einerseits als Institution immer stärker unter Druck gerät, andererseits mit vorbildlichem Reformwillen und einem Einsatz der Kolleginnen und Kollegen an den beiden Standorten Hohenwedel und Thuner Straße, der oft bis weit jenseits der Belastungsgrenzen geht, für diese Spiele erhalten musste.

Aber nun ist ja alles erstmal vorbei.

Die Kreisumlage muss nun ja maximal nur um einen Punkt hoch, und das auch erst 2011. Neue Einzugsgebiete minimieren die nötigen Anbauten an den Gymnasien.

Und bitte jetzt bloß keine Strukturdebatte!! An den Schulen möge Ruhe einkehren, ließ Karsten Behr von der CDU verlauten. Oha, wenn die Pyromanen nach der Feuerwehr rufen...

Am 24. September wurde sehr deutlich, dass nicht nur die unmittelbar Betroffenen sich über den Tisch gezogen fühlten – in einer Demonstration von gut tausend Teilnehmern durch die Stader Innenstadt fanden sich viele, die ihre Solidarität mit den Schülerinnen und Schülern, den Eltern und Lehrerinnen und Lehrern der Thuner Straße zum Ausdruck bringen wollten.

Eine Politik, die aus ideologischen Gründen („Je eher aufs Gymi, desto besser!“ lautete die Maxime für die bildungsbürgerliche Klientel) die Schullaufbahneempfehlung in den 4ten Jahrgang vorverlegt, produziert die Neuausrichtung der Schülerströme und möchte nun die Konsequenzen des eigenen Handelns nur mit Billiglösungen tragen.

Wie hohl klingen wieder einmal die Sonntagsreden über die Bedeutung der Bildung für unser Land! Publicity-trächtige Bildungsrundfahrten von Politikern geraten angesichts dieser Realpolitik vor Ort zur Farce.

„Jeden Euro, den wir für zusätzlichen Schulraum ausgeben, müssen wir vor dem Steuerzahler verantworten“ soll Landrat Roesberg laut „Wochenblatt“ vom 30.09. gesagt haben: In diesen Worten klingt schon eher Wahrheit durch – „Schafft die Schule ab, sie kostet nur Geld“ textete einst die GEW ironisch. Wie beruhigend, dass für zusammenkrachende Banken sehr flott sehr viel Geld bereit zu liegen scheint. Aber das ist ja eine ganz andere Ebene, ist ja überhaupt nicht zu vergleichen...

Zynisch wird es allerdings, wenn vom falschen Timing die Rede ist – hätte man vorm Umbau der Thuner Straße den Umzug ins Spiel gebracht, wäre die Aufregung nicht so groß gewesen? Da rechtfertigt der Landrat die Demonstration im Nachhinein ja noch einmal... .

Wir erinnern uns, obwohl man ja auf kurze Gedächtnisse in diesen Zeiten zu setzen scheint:

Die Abschaffung der Orientierungsstufe war nicht zum Nulltarif zu haben – mehr Kinder wurden von höher besoldeten Gymnasialkolleginnen und – kollegen unterrichtet, Gebäude mussten hergerichtet, teilweise Außenstellen neu geschaffen werden.

Aus pädagogischer Sicht schwerer jedoch wiegt der Verlust einer Lernkultur, für die es gute Ansätze in der OS gegeben hat – ein längeres Verbleiben der Kinder im Klassenverband, die Möglichkeit, sich über Fähigkeiten, Interessen und Neigungen bewusst zu werden, bevor es viel zu schnell auf ein „begabungsgerechtes“ Niveau geht, das kaum noch Durchlässigkeit sichert.

Die Eltern demonstrieren durch ihre „Abstimmung mit den Füßen“ eindeutig, dass sie einer solchen Vorgabe wenig Vertrauen entgegenbringen – sie erleben eine Hauptschullaufbahn als Sackgasse und versuchen, dieser auszuweichen, indem andere Schulformen angewählt werden. (Dass sie dabei den guten pädagogischen Bemühungen vor Ort Unrecht tun, steht auf einem anderen Blatt.)

Nicht für jedes Kind ist das Gymnasium der Weisheit letzter Schluss – viele junge Menschen benötigen eine andere Ansprache, offene Formen des Lernens, eine individuell abgestimmte Förderung und eine andere Zeitstruktur, um ihre Bildungspotentiale zu entwickeln.

Eine Gesamtschule ist diesen Standards verpflichtet – viele Beispiele in Niedersachsen zeigen, dass hier erfolgreiches Lernen stattfindet. Dort, wo es Gesamtschulen gibt, entsteht das Interesse an neuen Schulgründungen. Der Südbereich des Landes ist hierfür ein Beispiel – genauso aber auch die Region Braunschweig.

Politisch gewollt sind Gesamtschulgründungen seitens der Landesregierung nicht – und genauso wenig von der Mehrheit der Kreistagsabgeordneten. Schon vor mehreren Jahren, als der „Verein zur Gründung von Gesamtschulen im Kreis Stade“ mit vielen guten Informationsveranstaltungen und Gesprächen zu Bildung und Erziehung die Schulidee verbreitet und populär gemacht hat, war man auf Gegenkurs – und kann nun selbstzufrieden feststellen, dass es keine Gesamtschulbewegung gibt. Wäre damals ein wenig langfristiger und verantwortungsvoller geplant worden, gäbe es viele der heutigen Diskussionen gar nicht.

Statt also die Schulen mit aberwitzigen Umzugsplänen zu konfrontieren, wäre es angebrachter, eine Diskussion zu führen, die nach vorn gerichtet ist: Stadt und Kreis gewinnen an Profil, wenn sich ein Schulstandort pädagogisch und strukturell neu ausrichtet:

Nicht so zaghaft, bitte!

Volker Pabst



„SMS“ heißt hier: „Stark – Mach – Stunden“ Eine Entwicklungsgeschichte

So titelte das Stader Tageblatt im Frühjahr 2006 einen Bericht über die Präventionsarbeit zum Thema Gewalt der Freiburger Astrid-Lindgren-Schule.

Zu dem Zeitpunkt war das Kollegium mitten in der Erarbeitung eines Unterrichtskonzeptes zur Gewaltprävention, welches jetzt, nach über vier Jahren konzeptioneller Arbeit, fast abgeschlossen ist.

Um es vorwegzunehmen: Das von uns entwickelte Projekt war und ist keine „Fast-Food-Prävention“ in Form von „Crash-Kursen“, sondern die langfristige Entwicklung eines immanenten Bestandteils unseres Schulalltages. Es ist eine Fülle von Unterrichtsmaterial entwickelt worden, das verschiedene Bausteine zur Gewaltprävention miteinander verbindet und diese im Schulleben erlebbar macht.

Und – wir stellen allen Interessierten dieses Sozialtraining „Stark-Mach-Stunden“ zur Verfügung!

Zur Entstehungsgeschichte von „S-M-S“:

Im Frühjahr 2004 war die Stimmung des Kollegiums der A-L-S an einem Tiefpunkt angelangt, der sich zeigte durch Zweifel an den eigenen Fähigkeiten und zum Teil an der Berufswahl, durch ein starkes Gefühl des Ausgebrannt-seins, durch Tränen und Mutlosigkeit. Dieses betraf das gesamte Kollegium, die Berufseinsteigerin wie den Schulleiter; die Kollegin mit 10jähriger Berufserfahrung, wie die mit fast 30jähriger!

Ursache war das allseitige Gefühl, im Unterricht kein Bein mehr an die Erde zu bekommen; der ohrenbetäubende Lärm in den Pausen; nicht enden wollende Konfliktsituationen unter Schülern; Auseinandersetzungen, die wir häufig als gewalttätig bezeichnen mussten; verbale Entgleisungen der übelsten Art; Beschimpfungen, Bedrohungen.

Die Stimmung unter uns Lehrkräften war gereizt, bei allen lagen die Nerven blank. Da half auch der hohe Verbrauch an Kaffee und Süßigkeiten nicht viel weiter.

In einer „Dienstversammlung des Jammers“ klagten alle ihr Leid. Gut war zu erfahren, dass alle betroffen waren, niemand war mit all dem Elend allein.

Das kann ich besonders gut



Ich kann gut reiten.
Einmal konnte ich das nicht,
weil ich da vom Pferd gefallen bin.

Das kann ich besonders gut



Ich kann besonders gut reiten,
weil ich gut mit Tieren umgehen kann
und ich auch Reitunterricht bekomme.
Ich pflege Tiere sehr gut.

Wir versanken jetzt aber nicht in „kollektiver Friedhofsruhe“, sondern wollten mit vereinten Kräften aus diesem Elend heraus.

Klar war uns, dass die Entwicklung eines Unterrichtprojektes, wie es uns nach intensiven Diskussionen vorschwebte, nicht „mal eben nebenbei“ entwickelt werden konnte. Wir brauchten Unterstützung von außen – von einer Person, die uns immer wieder an die Kandare nimmt, und bei Literaturrecherche, Umsetzung von Ideen unterstützt, Termine notfalls anmahnt. Denn leider gehen gut gemeinte Vorsätze in unserem - zuweilen doch recht hektischen Berufsalltag - manchmal verloren, werden immer wieder nach hinten verschoben, geraten aus dem Fokus, weil fast täglich Neues in den – momentanen – Vordergrund rückt.

Ein weiterer Aspekt der notwendigen Unterstützung von außen: Wir wollten mit einer Referentin zusammenarbeiten, die Schule von innen zwar durch ihre Arbeit kennt, die aber selbst in einem außerschulischen System zu Hause ist. Wir wollten raus aus unserem „Muspott“ – zu dem ja auch oft gehört: Das geht ja sowieso nicht! Und mit unseren Schülerinnen und Schülern schon gar nicht!

Einige Zufälle halfen uns hier:

- *ganz wichtig: die Aussicht auf Finanzierung eines Gewaltpräventions-Projektes durch die Ritterschaft*
- *das Wissen, dass in Himmelpforten ein Sozialtraining mit Unterstützung von Renate Bergmann (Lichtblick Buxtehude) entwickelt wurde*
- *die Erfahrung positiver Zusammenarbeit mit Frau Bergmann als Referentin sowohl in der als auch außerhalb der Schule*
- *die Bereitschaft des gesamten Kollegiums, an der Erarbeitung eines Projektes aktiv mitzuarbeiten*
- *und nicht zuletzt die Bereitschaft zweier Kolleginnen, ein Projektteam zu bilden, welches federführend die Arbeit vorantreibt.*

Mit der Entwicklung des Unterrichtprojektes begannen wir im Schuljahr 2004/2005, die erste Einbeziehung als fester Bestandteil des Unterrichts erfolgte mit dem Schuljahr 2005/2006. Im Dezember 2008 wollen wir die Entwicklung abgeschlossen haben.

Bezogen auf die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen kam uns zu Gute, dass die A-L-S lange Erfahrungen hat mit außerschulischen Projekten zur Stärkung der sozialen Kompetenz der Schülerinnen und Schüler. So gibt es bei uns regelmäßige WenDo-Kurse für die Mädchen, Akaido für die Jungen; jährliche geschlechtsspezifische Wochenseminare für die Mädchen und, wenn Geld aufgetrieben wer-

den kann, auch für die Jungen; Zusammenarbeit mit ProFamilia, Projektwochen zur Gewaltprävention; Kunst- und Reittherapie; wöchentliche Mädchengruppe.

All diese Vorhaben sind gut, bringen alle voran, sind aber eben nur punktuell, sie wirken wenig nachhaltig auf unser Schulleben. Mit unserem S-M-S Projekt wollen wir erreichen, dass sich das Verhalten der Schülerinnen und Schüler langfristig verändert.

Wir beschäftigten uns mit verschiedenen Konzepten zur Gewaltprävention, stellten aber schnell fest, dass die Übertragung eines bestehenden Konzeptes auf unsere Schule nicht möglich war und ist.

Ganz wichtig war uns, dass das von uns erstellte Unterrichtswerk „alltagstauglich“ sein sollte – sofort und ohne großen Aufwand einsetzbar. Im Ordner gibt es z.B. für die Einheit Kommunikation Vorlagen für Wortkarten, d.h. kopieren, zerschneiden, einsetzen - fertig. Wir erstellten die so genannten „S-M-S“ – Kisten mit Material und Spielen zu einzelnen Einheiten, bzw. Stunden. Es sind zwei dicke Ordner entstanden, gefüllt mit Vorschlägen zu vielen Bereichen zur Entwicklung und Stärkung von Sozialkompetenz. Zu jedem Thema gibt es Spiele, Übungen, Arbeitsblätter, Geschichten und Lieder. Diese sind systematisch zusammengefasst. In einer theoretischen Einleitung zu jedem Thema werden Schwerpunkte und Ziele erläutert.

Die Arbeit an dem Projekt hat unser Kollegium sehr vorangebracht, die Identifikation der Kinder mit diesem Unterricht ist hoch. Sie erleben diese Stunden immer als etwas Besonderes, auf das viele sich freuen. Auch die meisten KollegInnen erleben diese Stunden als „schöne Stunden“, deren Erfolge sich in vielfältiger Weise (wenn auch bescheiden) im Schulalltag zeigen. Es ist erstaunlich zu erleben, dass z.B. in diesen Stunden Kinder in der Lage sind ihr Verhalten während der Woche kritisch zu schildern, positives wie negatives Verhalten benennen können, MitschülerInnen ermutigen können, sich an Gesprächsregeln halten können, auch Lösungsvorschläge für Konfliktsituationen bereit haben. Nur - im Alltag klappt die Umsetzung noch nicht so häufig. Es zeigt sich, dass der Zeitfaktor, der hier angesetzt werden muss, riesig ist. Uns ist bewusst, dass Verhaltensänderungen nur langfristig geschehen können. Wir brauchen einen sehr, sehr langen Atem und dürfen uns nicht dadurch entmutigen lassen, dass sich Erfolge nicht umgehend einstellen und auch nicht messbar sind.

Die Einführung der **Stark-Mach-Stunden** als fester Bestandteil unseres Unterrichts hat nicht dazu geführt, dass in unserer Schule Ruhe und Frieden eingekehrt sind, alle Störungen beseitigt sind und wir uns glücklich und zufrieden zurücklehnen können. Mitnichten! Aber

die Arbeit am und mit dem Projekt hat uns alle zunehmend sensibilisiert auf Störungen zu achten und diese differenzierter zu betrachten. Und sie hat uns Möglichkeiten an die Hand gegeben, diese Störungen im Unterricht adäquat aufgreifen zu können.

Und wie schon oben gesagt, wir stellen unsere Arbeit zur Verfügung. Ein Informationsblatt über Inhalt der erstellten Ordner und die Ausleihbedingungen könnt ihr bei uns im Sekretariat abrufen.

als.freiburg@nordkehdingen.de

Tel. 04779 - 9234-0

Renate Ahlers-Göbel
Katharina Sobott



Eine neue Grundschule für Stade im Stadtteil Ottenbeck

„Alles, was wir anpacken, ist neu...“

Das Gebäude im „Schulviertel“ Ottenbecks – die Waldorfschule und die Förderschule sind nur einen Steinwurf entfernt – beherbergte einst den VFL, die Theatergruppe „Commedia Nova“ – und davor, zu Zeiten der Kasernennutzung, die Fahrschule der Bundeswehr: Pädagogische Tradition wohnt dem zunächst nüchtern wirkenden Zweckbau also inne: Ab 2003 zunächst Außenstelle der GS Campe, ist die Schule seit Beginn des laufenden Schuljahres eigenständig. „gew-aktuell“ sprach mit der kommissarischen Schulleiterin, Johanna von Writsch.

gew-aktuell: Ottenbeck ist nun eigenständig – war die Schule als Außenstelle nicht mehr führbar?

Johanna von Writsch: Die Eigenständigkeit war von vornherein angedacht, als die Schule ihre Pforten öffnete. Im Zuge der Diskussion um die Eigenverantwortung von Schulen allerdings spielte die Größe von Systemen eine Rolle – unserer Schule mit ihren 115 Schülerinnen und Schülern räumte man natürlich erst einmal keine Chance ein. In der Prognose liegen wir jetzt im Bereich der Zweizügigkeit. Der Einzugsbereich „jenseits“ der B 73 – vom Zentrum aus gesehen – ist „unserer“...!

gew-aktuell Wie viele Klassen gibt es jetzt?

JvW: Es sind sechs. Uns fehlen in naher Zukunft drei Klassenräume. Gegenüber wird hier ein Gebäude neu errichtet, das auch noch einen Gruppenraum vorhalten wird. Alles ist architektonisch so konzipiert, dass bei geringer werdenden Schülerzahlen eine alternative Nutzung möglich ist.

gew-aktuell: Über viele Jahre hast du aktiv in der Personalvertretung deiner früheren Schule gearbeitet. Wie erlebst du den „Schreibtischseiten-Wechsel“- nun, in deiner Verantwortung für die neue Schule?

JvW: Das ist ein schwieriger Prozess – aber einer mit vielen schönen Momenten! Eine Kollegin und ich waren vor fünf Jahren die ersten hier - da bildet sich Verbundenheit heraus, mit den Schülerinnen und Schülern sowie den Eltern. Wir sind in vielfältiger Weise initiativ geworden – mit dem Zugang weiterer Kolleginnen entwickelte sich Teamgeist, der die Basis ist für alles, was hier entwickelt wird. Mir ist bewusst, dass die Arbeitsbelastung für alle sehr hoch ist – wir können ja nicht auf routinierte Abläufe zurückgreifen! Alles, was wir anpacken, ist neu, ist hier erstmal einzuführen, zu prüfen, dann eventuell zu verändern. Und für neue Dinge benötigt man eben eins, das wir zu wenig haben: Zeit!

Ich denke, ich kann sagen, dass meine Tür für alle hier arbeitenden Kolleginnen – von denen viele neu eingestellt, oder auch neu in der Schulform Grundschule sind - offen steht.

gew-aktuell: Welche Ziele liegen dir besonders am Herzen?

JvW: Eine kleine Schule mit einem großen, sprich guten sozialen Zusammenhang zu werden! Hier sind wir auf dem richtigen Weg - auch dadurch, dass wir uns um Unterrichtsqualität bemühen. Innere Differenzierung ist so ein Merkmal, um das sich intensiv gekümmert werden muss: Demnächst Thema einer Fortbildung für uns!

gew-aktuell: Was erwartest du von deinem Kollegium – und was kann es von dir erwarten?

JvW: Alle meine – aktuell sieben – Kolleginnen und die beiden PMs haben sehr viel zu tun – natürlich erwarte ich, dass es ein engagiertes Arbeiten zum Wohle der Kinder gibt. Ich habe ein offenes Ohr für alles, was damit im Zusammenhang steht. Zuweilen ist es mir allerdings auch wichtig, dass wir unsere gute Struktur erhalten – die läuft Gefahr, aus dem Ruder zu laufen, wenn es zu viele Baustellen gibt!

gew-aktuell: Wie wird die GS Ottenbeck in fünf Jahren aussehen?

*JvW: (lacht) Wir sind so mit der Gegenwart beschäftigt! Ich könnte mir viel vorstellen – etwa die Zusammenarbeit mit den umliegenden Schulen zu verbessern, das Projekt „Bewegte Schule“ umzusetzen...
. Wir werden sehen.*

gew-aktuell: Herzlichen Dank für dieses Gespräch!



Grundschule Ottenbeck



Bericht von der Kreismitgliederversammlung am 9. Oktober in Bliedersdorf

Gut 30 KollegInnen nahmen an unserer herbstlichen Kreismitgliederversammlung teil.

Allen, die bisher noch keine Zeit hatten, an einer unserer Veranstaltung in Viebrocks Gasthaus teilzunehmen, sei dieses hiermit wärmstens empfohlen. Denn neben den vielen Informationen aus der aktuellen Gewerkschaftsarbeit, gutem Kaffee, sehr schmackhaften Kuchen, kommt es in der angenehmen Atmosphäre immer zu angeregten und spannenden Diskussionen.

Zum Inhalt der Tagung:

*Volker begrüßte ganz besonders unsere Kollegen **Werner Böhnke und Horst Saurin** und gratulierte ihnen zum **60. GEW-Jubiläum!***

*Anschließend wurden wir von ihm über die anstehenden **Tarifverhandlungen** für Angestellte im öffentlichen Dienst und die sich daraus vermutlich entwickelnden Bedingungen für die Beamtschaft informiert. Die Unterstützung der KollegInnen durch uns während der Tarifauseinandersetzungen ist unabdingbar! Ein neues Beamtenstatusgesetz für Niedersachsen ist in der Anhörung. Und dies ist gekoppelt an die neue Tarif- und Besoldungsrunde. Unter anderem wird eine Sonderzahlung auch für 2008 gefordert und diese soll dann für die Zukunft dauerhaft gesichert sein.*

*Ein weiteres Thema war (und ist) die **Situation der Schullandschaft** in Stade. Ist es jetzt auch bei uns wieder an der Zeit das Thema Gesamtschule aufzunehmen? Einig waren sich alle darin, das wir als GEW die Thematik aufgreifen und ein Forum für Diskussionen auch in unserem Landkreis schaffen müssen. Grundlage hierfür könnte die Gesamtschulbroschüre der GEW sein, die reichlich Stoff bietet (z.B. wurde die Einbeziehung der FörderschülerInnen „vergessen“!). Der Vorstand wird darüber beraten, ob wir das Thema Gesamtschule auf die nächste KMV nehmen oder eine Extraveranstaltung hierzu planen.*

*Wir berichteten über die **Klausurtagung** des erweiterten Kreisvorstandes im September in Hüll. Ihr seid alle eingeladen gewesen, um*

euch über unsere Arbeit zu informieren, evtl. Anregungen zu geben oder vielleicht in Zukunft im Kreisvorstand mitzuarbeiten. Wir haben in entspannter Runde von Freitagnachmittag bis Sonnabendmittag getagt, haben uns u. a. von Helmut Feldmann aus dem Schulbezirkspersonalrat Neues zum Arbeitszeitkonto, zur Tarifrunde, zur Gesamtschuldiskussion, zur Arbeitsbelastung von Lehrkräften und zur Nachwuchswerbung berichten lassen. Hauptanlass unserer Tagung war die Auseinandersetzung mit Fragen zu unserer Arbeit im Kreis. Wir machten uns Gedanken über die Organisation unserer Arbeit, überlegten Themen für die Bildungsarbeit im Kreis und diskutierten, ob im Moment Aktionen auf die Beine gestellt werden sollten. Dabei wurde deutlich, dass wir viele Ideen haben, es aber an vielen Stellen an „Personal“ zur Umsetzung fehlt. Wir müssen weiter „Mut zur Lücke“ zeigen, wenn sich unsere Gruppe nicht vergrößert. Immerhin sind wir zu folgenden Ergebnissen gekommen:

- Die Homepage soll immer auf dem neusten Stand sein. Ihr findet dort alle Termine und Einladungen zu Veranstaltungen des Kreises und des Bezirks.
- Wir arbeiten daran, jeweils im Frühjahr und im Herbst einen Flyer mit Veranstaltungshinweisen herauszubringen.
- Wir bieten folgende Veranstaltungen für euch an:
 - 29.10.08 „**Mathematischer Anfangsunterricht**“, Referent Rolf Heidenreich (ausgebucht! Rolf bietet eine weitere Veranstaltung an!)
 - 01.12.08 und 02.12.08 „**Papiertheater**“ (Infos siehe homepage), Referentin Heike Ellermann
 - 19. 11.2009 AD(H)S und Aufmerksamkeitsstörung im Schulalltag Referentinnen B. Striezel und A.-C. Harjes

Im Mittelpunkt unserer Mitgliederversammlung stand das **Referat von Rolf Heidenreich zu den Beschlüssen von Bologna**. Rolf begann sein Referat mit der Feststellung, dass es die zweiphasige Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern nur bei uns in Deutschland gibt. Ein Relikt aus der Kaiserzeit! In keinem anderen Land gibt es einen derartigen Vorbereitungsdienst, der als „Misstrauens-Instanz“ zur Seminar-Ausbildung der LehrerInnen gewertet werden kann. Was wusste Rolf von Bologna? Eine Stadt in Italien, der Papst ist oft dort, eine berühmte Soße wurde dort erfunden - und es gibt Beschlüsse von 1999.

In diesen werden nur wenige Ziele genannt:

- *Ein System vergleichbarer Abschlüsse soll hergestellt werden.*
- *Zwei „Zyklen“ sind einzuführen: ein „undergraduate“ (=Bachelor), der bereits „für den Arbeitsmarkt relevante Qualifikationsebene(n)“ schafft, sowie ein „graduate“ (=Master).*
- *Ein Leistungspunktesystem (credits) fördert Mobilität.*

Für die Lehramt-Studiengänge beschloss die KMK 2005, die ländergemeinsamen Standards weiterzuentwickeln, Studiengänge zu „akkreditieren“ und zu evaluieren und ferner das Studium in „Module“ zu gliedern, die Semesterprüfungen ermöglichen (mit der Möglichkeit, 30 Punkte- credits- zu erreichen).

Ein „normales“ Masterstudium dauert demnach 10 Semester, um die 300 credits zu erzielen.

An eine Verlängerung der Regelstudienzeit ist jedoch ausdrücklich nicht gedacht: Somit käme dem Vorbereitungsdienst die Aufgabe zu, die fehlenden 60 credits zu produzieren. Damit würde er in den Rang einer universitären Ausbildungsinstanz „befördert“ – was organisatorisch, politisch und finanziell erheblichen Handlungsbedarf nach sich zöge.

Auch die europäische Struktur ist gegenwärtig noch wenig ausgeprägt: Viele Länder bilden nur für ein Lehramtsfach aus (Polen und Frankreich z.B.), Niedersachsen hingegen (oft) für drei... . Und Bayern und Hessen sind übrigens „bei Bologna“ gar nicht dabei... .

Rolfs Kritik an diesem System hat nicht nur seine Unausgegorenheit im Blick: Es geht auch um den Sinn und die Funktion einer Ausbildung, die zwischen den jeweiligen Phasen – Bachelor – Master – Vorbereitungsdienst – Einstellung -davon lebt, dass sich die Probanden immer wieder um Zulassungen kümmern müssen – d.h. einem Erfolgsdenken unterliegen, das droht, sie zu unkritischen „Erfüllern“ zu machen. Und es besteht die Gefahr, dass die Bachelor-Master-Struktur dazu führen wird, „Minimalausbildungen“ zu schaffen, mit denen dann schlecht bezahlte „Assistenten“ einer Entprofessionalisierung in den Schulen Vorschub leisten.

Rolf umriss zum Ende seines Referats Perspektiven einer Ausbildung, die diese Strukturen überwindet: Denkbar wäre eine Berufseingangsphase, die bereits im letzten Masterjahr beginnt, Ausbildungs-

elemente eng mit der Schulpraxis verzahnt und in einer Laufbahnprüfung endet, die die Probanden in der Regel im Dienst belässt.

Unsere Veranstaltung schlossen wir traditionell mit einem gemeinsamen Abendessen ab. Die lebhaften Diskussionen am Tisch, das zum Teil lange Verbleiben in der Runde zeigt, dass der Bedarf an Austausch besteht und die gebotene Gelegenheit gerne wahrgenommen wurde.

Renate Ahlers-Göbel
Volker Pabst



Rückblick auf die Aktivitäten der Senioren

Die Senioren im Kreisverband haben im zu Ende gehenden Jahr einige Aktivitäten durchgeführt, bei denen zum Teil auch aktive Mitglieder teilgenommen haben:

Januar + Februar 2008: Malen im Atelier

Im Atelier von Christa Donatius auf Gut Daudieck/Horneburg fanden zwei Wochenendkurse statt. Die Teilnehmer dieser beiden Gruppen haben erstaunliche Kunstwerke unter Anleitung der Künstlerin geschaffen. Eine Kostprobe der Ergebnisse haben wir hier ausgewählt. Weitere Bilder sind auf unserer Homepage zu finden.

Ende August 2008: traditionelle Ausfahrt ins maritime Hamburg

(2006 nach Wolfsburg, 2007 nach Bremerhaven, 2009 ???)

Mit dem Bus ging es von Stade und Buxtehude am einzigen sonnigen Spätsommertag nach Hamburg. Unser erstes Ziel war das neueröffnete Maritime Museum in der Speicherstadt.

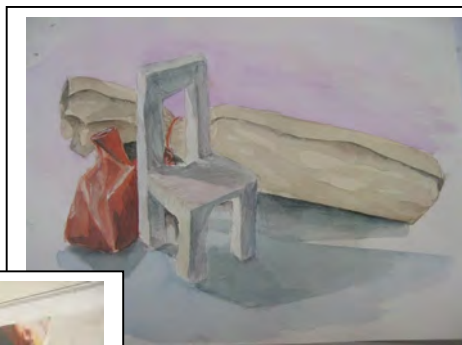
Bei einer Führung versuchten wir, uns einen Überblick über diese riesige Sammlung zu verschaffen.

Nach einem Imbiß/Essen im Restaurant dieses Museums konnten wir uns im Kesselhaus das Modell der Hafencity ansehen.

Dann wartete am Sandtorhöft, der ehemaligen „Kehrwiederspitze“, die Barockschiff „Gertje“ des ehemaligen Kapitäns des Feuerschiffes auf uns. Kapitän Wulf Hoffman zeigte uns auf einem zwei Stunden langen Törn den Hamburger Hafen, wie ihn nur Insider kennen.

Danach brachte uns der Bus am späten Nachmittag in den Kreis Stade zurück.

Weitere Bilder sind auf unserer Homepage www.gew-stade.de zu finden.



K.P.

Fortbildung-Fortbildung-Fortbildung-Fortbildung-Fortbildung-Fortbildung

Auch in diesem Schuljahr haben wir wieder einiges an Fortbildungen für unsere KollegInnen organisiert. Das große Interesse daran und die positiven Rückmeldungen ermuntern uns zu diesen Angeboten. Der Gedanke einer gemeinsamen Beschulung aller Kinder spielt bei der Auswahl der Themen immer eine große Rolle.

- ❖ **„Fördert Förderschule“** oder ist die Grundschule die bessere Schule für alle Kinder?

Professor Dr. Hans Wocken von der Universität Hamburg sprach im September vor mehr als 70 Interessierten in der Grundschule in Oberndorf (die Veranstaltung organisierten wir gemeinsam mit dem KV Cuxhaven).

Das Referat diente der Vorbereitung regionaler Integrationskonzepte für Kehdingen und die Samtgemeinde Am Dobrock.

- ❖ **„Mathematischer Anfangsunterricht“**

Referent Rolf Heidenreich, Leiter des Studienseminars Stade Rolf ging in seinem Referat besonders intensiv auf die elementare Begriffsbildung ein (Zahlbegriff, Operationsbegriffe) und stellte sehr überzeugend heraus, was in den Köpfen der Kinder geschieht, wenn diese Grundlagen fehlen – da zeigte sich der leidenschaftliche Mathematiklehrer!

Zu dieser Veranstaltung im Oktober hatten sich mehr als 50 (!) Kolleginnen angemeldet! Leider mussten wir einige Absagen erteilen.

- ❖ **„Es ist nichts, nur Papier, und doch ist es die ganze Welt“**

Papiertheater: Von der Spielidee bis zur Aufführung

Referentin: Heike Ellermann, Illustratorin und Autorin aus Oldenburg

Diese Veranstaltung findet Anfang Dezember statt. Frau Ellermann will mit den TeilnehmerInnen eine Kartonbühne, Kulissen und Spielfiguren bauen. Es soll dann die Spieltechnik und der Einsatz von Sprache, Musik und von Ton- und Lichteffekten erprobt werden. Das Erlernete kann dann noch rechtzeitig zur Weihnachtszeit in der Schule umgesetzt werden.

Renate Ahlers-Göbel

Fortbildung-Fortbildung-Fortbildung-Fortbildung-Fortbildung-Fortbildung

Literaturtipps

Uwe Tellkamp: *Der Turm*; Suhrkamp-Verlag

Ein sprachgewaltiges -stellenweise- ausuferndes Epos über "Bürgerliche" in der Endphase der DDR.

Peter Härtling: *O'Bär an Enkel Samuel*; Kiepenheuer und Witsch

Ein kleines Bändchen für liebe Großväter und Härtling-Fans.

Ingo Schulze: *Adam und Evelyn*; Berlin-Verlag

Auch hier das Endstadium der DDR; in eine Liebesgeschichte eingepackt, die erst spät politisch wird.

Jakob Hein: *Vor mir den Tag und hinter mit die Nacht*; Piper-Verlag

Eine wunderbare Geschichte über einen, der eine "Agentur für verworfenen Ideen" gründet. Sprachlich großartig!

Uwe Timm: *Halbschatten*; Kiepenheuer und Witsch

Eine Geschichte über die erste deutsche Langstreckenfliegerin. Eine Enttäuschung für Timm-Fans!

Günter Grass: *Die Box*; Steidl-Verlag

Vielleicht abwarten, ob es das als Hörbuch - von Grass selber gelesen - gibt. Dann ist es wunderbar.

Ulrich Peltzer: *Teil der Lösung*; Büchergilde

Roman mit erschreckenden Szenarien unserer Zeit

Joyce Carol Oates: *Du fehlst*; Fischer Verlag

Wichtiges Thema - früher Verlust der Mutter; leider erst spät packend umgesetzt. Amerikanisch eben.

Jenny Erpenbeck: *Heimsuchung* (Geschichte eines Hauses - von der Kaiserzeit bis heute, beeindruckend geschrieben)

Carmen Laforet: *Nada*. (Spanischer Klassiker von 1945, neu aufgelegt)

Klaus Modick: Die Schatten der Ideen. (Das ist der, der auch "Der kretische Gast" geschrieben hat.) Der Roman spielt in Amerika: zwei Menschen , zwei verschiedene Jahrhunderte, zwei deutsche Schicksale in Amerika)

Gioconda Belli, Das Manuskript der Verführung, DTV 21036

War die spanische Königin Johanna wirklich wahnsinnig oder wurde sie Opfer von Macht und Herrschaftsansprüchen?

Gioconda Belli begibt sich auf Spurensuche...

Jaume Cabré, Die Stimmen des Flusses, Büchergilde Gutenberg 1944 in einem kleinen Ort in den Pyrenäen. Der spanische Bürgerkrieg entzweit Bewohner und Familien und ragt - Dank eines später gefundenen Tagebuchs- bis in die Gegenwart hinein. Eine spannende Geschichte...

Stefan Ulrich, Quattro Stagioni, Ein Jahr in Rom, Ullstein 26854
Sehr italienisch!!!



IMPRESSUM

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:

Renate Ahlers-Göbel, Katharina Sobott, Klaus Peter Janzen,
Volker Koglin, Johanna von Writsch, Volker Pabst,
Peter Kruse, Heike Mewes, Annegret Slood, Uta Kretzler

V.i.S.d.P.: Annegret Slood, Am Rüttersberg 12, 21647 Moisburg

Dem Revolutionär Jesus zum Geburtstag

Erich Kästner

*Zweitausend Jahre sind es fast,
seit du die Welt verlassen hast;
du Opferlamm des Lebens!
Du gabst den Armen ihren Gott.
Du littest durch der Reichen Spott.
Du tatest es vergebens!*

*Du sahst Gewalt und Polizei.
Du wolltest alle Menschen frei
und Frieden auf der Erde.
Du wußtest, wie das Elend tut
und wolltest alle Menschen gut,
damit es schöner werde!*

*Du warst ein Revolutionär
und machtest dir das Leben schwer
mit Schiebern und Gelehrten.
Du hast die Freiheit stets beschützt
und doch den Menschen nichts genützt.
Du kamst an die Verkehrten.*

*Du kämpftest tapfer gegen sie
und gegen Staat und Industrie
und die gesamte Meute.
Bis man an dir, weil nichts verding,
Justizmord, kurzerhand, beging.
Es war genau wie heute.*

*Die Menschen wurden nicht gescheit.
Am wenigsten die Christenheit,
trotz allem Händefalten.
Du hattest sie vergeblich lieb.
Du starbst umsonst. Und alles blieb
beim alten.*